Das letzte gemeinsame Mahl

An seinem letzten Abend mit den Jüngern weiß Jesus, dass er an einem Wendepunkt steht. Seine Feinde bereiten seinen Tod vor. Nun steht alles auf dem Spiel. Nicht nur sein Leben, auch das, was er an Gutem gestiftet hat.

Was bleibt?
Was hinterlässt er?

Zerbrochenes Leben

Mit Brot und Wein macht Jesus seine Situation sichtbar. Er macht sichtbar, was ihn bewegt, aber auch was auf die Jünger zukommen wird. Sein Leben soll zerbrochen werden. Sein Blut vergossen. Die Gemeinschaft zerbrochen. Er bringt seine Gefühle und Gedanken nach außen und macht sie greifbar für die Jünger.

Ich bleibe dabei

Jesus mach mit diesem Zeichen deutlich: Es bleibt dabei. Ich bleibe bei dem, was ich gesagt und getan habe. Ich bleibe bei euch. So Jesus stiftet ein Gedächtnis, das ihn und sein Leben bewahrt. Das Abendmahl schafft so über seinen Tod hinaus neue Gemeinschaft.

Ein bleibendes Gedächtnis

In diesem Geschehen wird mit allen Sinnen erfahrbar, wofür er gelebt hat: für die Liebe, die Güte, die Versöhnung, die Barmherzigkeit, das miteinander Teilen und sich verschenken. Seine Hingabe an Gott und Menschen.

Wenn wir Abendmahl feiern, dann wird uns die Kraft geschenkt, mit allen Krisen umzugehen.

Impuls

Kenne ich das?

Krisen, die alles in Frage stellen?

Gesellschaftlich—persönlich—existenziell ?

…. mein alltägliches Leben …

… meine Beziehungen

… meinen üblichen Tagesablauf …

… mein Lebensgefüge …

Wenn alles auf den Prüfstand kommt …

Ich mich frage, was war es wert?

… und was bleibt?

Wir stellen uns
unter den Segen Gottes.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am
Morgen. Und ganz gewiss an jedem neuen
Tag.

Lesung Markus 14, 22-25

Und als sie aßen, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Nehmet; das ist mein Leib.

Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den; und sie tranken alle daraus.

Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.

Wahrlich, ich sage euch, dass ich nicht mehr trinken werde vom Gewächs des Weinstocks bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinke im Reich Gottes.

Annette von Droste-Hülshoff

Ich bitte nicht um Glück der Erden,
Nur um ein Leuchten dann und wann,
Dass sichtbar deine Hände werden,
Ich deine Liebe ahnen kann.
Nur in des Lebens Kümmernissen
Um der Ergebung Gnadengruß,
Dann wirst du schon am besten wissen,
Wieviel ich tragen kann und muss.

1. Tag
Was bleibt?

Gebet

Wenn ich Brot breche
spüre ich
wie zerbrechlich
das Leben ist.
Und doch
fühl ich
mich verbunden
mit anderen
mit dir
Gott.
Wenn ich Wein
trinke
fällt von mir
die Schwere.
So wie der Krug
mit Wein gefüllt wird
füllst
Du, Gott spürbar
mein Leben an.
Amen.

Wenn alles ins Rutschen kommt
und mir entgleitet,
brauche ich ein Zeichen deiner Liebe.

1. Tag
Was bleibt?